

# Informationen

## *Die Deutsche Bibliothek*

### Langzeitarchivierung digitaler Publikationen: Pilotprojekt

Wie kann eine digitale Publikation auf Dauer erhalten bleiben? Was ist dabei die Aufgabe einer Nationalbibliothek? Wie erhält die Bibliothek die elektronische Publikation? Was kann überhaupt gesammelt werden? Was ist mit Datensicherheit? Wie kann die Publikation genutzt werden und gleichzeitig das Urheberrecht gewährleistet sein?

Vereinbarungen zur Langzeitarchivierung digitaler Publikationen haben Die Deutsche Bibliothek und der Springer-Verlag Berlin/Heidelberg, ein Unternehmen der Fachverlagsgruppe Bertelsmann-Springer, jetzt getroffen. Die Vereinbarungen basieren auf den Vorarbeiten der Arbeitsgruppe „Elektronische Depotbibliothek“, an der neben Der Deutschen Bibliothek die Verlage VCH-Wiley, DuMont, K.G. Saur, Springer und die Buchhändler-Vereinigung beteiligt sind.

Anhand ausgewählter elektronischer Publikationen dieser Verlage hat Die Deutsche Bibliothek Anforderungen an die organisatorische und technische Gestaltung von Verfahren für Transfer, bibliographische Verzeichnung, Langzeitarchivierung und -verfügbarkeit digitaler Publikationen formuliert. Die Umsetzung dieser Anforderungen in ein prototypisches Übernahme- und Bearbeitungsverfahren für elektronische Publikationen hat nun begonnen. Der Springer-Verlag publiziert in seinem internet-basierten Informationsservice LINK derzeit 463 Zeitschriften, 7 Schriftenreihen und 4 Expertensysteme auf verschiedenen Gebieten der Medizin, Naturwissenschaften und Technik. Die Deutsche Bibliothek wird die elektronischen Publikationen von LINK auf den eigenen Archivserver <http://deposit.ddb.de> übernehmen und geeignete Ver-

fahren zur Sicherung der Langzeitverfügung einsetzen. Benutzer Der Deutschen Bibliothek können in den Lesesälen direkt auf die Dokumente zugreifen.

Die Erhaltung der Langzeitverfügbarkeit digitaler Publikationen stellt Verlage und Bibliotheken mit Archivfunktion vor eine Vielfalt neuer Aufgaben und Probleme, die nur in Kooperation bewältigt werden können. Deutsche Verlage und Die Deutsche Bibliothek stellen sich den Herausforderungen und werden dafür Sorge tragen, dass Erfahrungen und Ergebnisse aus diesem Pilotprojekt direkt weitergenutzt werden können.

„Für uns ist damit eine der wichtigsten Fragen aus der Bibliothekswelt im Prinzip gelöst“, sagt Prof. Dr. Dietrich Götze, Geschäftsführer des Springer-Verlags. „Mit Der Deutschen Bibliothek haben wir einen ausgesprochen kompetenten und zukunftsorientierten Partner gefunden.“

Weitere Informationen:

<http://link.springer.de>

<http://www.ddb.de>

Kontakt:

Kathrin Ansorge

Pressereferentin, Öffentlichkeitsarbeit

Adickesallee 1

D-60322 Frankfurt am Main

Tel. 069/1525-1004

Fax 069/1525-1010

E-Mail [ansorge@dbf.ddb.de](mailto:ansorge@dbf.ddb.de)

## *Die Deutsche Bibliothek*

### Neuorganisation in der Bibliothekslandschaft

Zum 1.6.2000 übernimmt Die Deutsche Bibliothek die Standardisierungsarbeit für das deutsche Bibliothekswesen, die bisher vom Deutschen Bibliotheksinstitut Berlin betreut wurde.

Aufgrund einer Empfehlung des Wissenschaftsrats musste das Deutsche Bibliotheksinstitut Ende 1999 seine Tätigkeit einstellen. Deshalb war es notwendig, die Standardisierungsarbeit im deutschen Bibliothekswesen neu zu organisieren. Bereits 1998 hatte eine Arbeitsgruppe der Ständigen Konferenz der Kultusminister empfohlen, „die Normierung im Bereich der bibliothekarischen Regelwerke“ an Die Deutsche Bibliothek überzuleiten.

Dazu die Generaldirektorin Der Deutschen Bibliothek, Elisabeth Niggemann: „Die volkswirtschaftliche Bedeutung von Standards und Normierung ist angesichts globaler Netzwerke größer denn je.“ Die Deutsche Bibliothek ist bereit, eine lenkende und koordinierende Rolle in der deutschen Bibliothekslandschaft zu übernehmen. Sie wird die bisherigen Standardisierungsaktivitäten in enger Kooperation mit den Bibliotheken und ihren regionalen Verbundsystemen intensivieren. Wichtig ist dabei eine Kombination aus hauptamtlicher Facharbeit durch Die Deutsche Bibliothek und Abstimmung in Gremien mit klar definierten Entscheidungswegen.

Niggemann: „Standards können nicht im Elfenbeinturm entstehen, sondern müssen in Expertengruppen diskutiert werden. Nur Standards, die auf dem Konsens aller Beteiligten basieren, werden akzeptiert und setzen sich durch.“

Die Deutsche Bibliothek wird die Standardisierungsarbeit international ausrichten. Wirtschaftlichkeit und Praxisorientierung sind wichtige Grundsätze. Länder, die zentrale Standardisierungsinstanzen an Nationalbibliotheken geschaffen haben, setzen heute international maßgebende Standards. Dies zeigen z.B. die Library of Congress (USA), die National Library of Canada oder die National Library of Australia.

**Kontakt:**

Kathrin Ansorge

Pressereferentin, Öffentlichkeitsarbeit

Adickesallee 1

D-60322 Frankfurt am Main

Tel. 069/1525-1004

Fax 069/1525-1010

E-Mail [ansorge@dbf.ddb.de](mailto:ansorge@dbf.ddb.de)

## Pilotprojekt für zukünftige digitale Bibliotheken

Unter dem Begriff „Digitale Bibliothek“ werden unterschiedliche Aktivitäten der Bibliotheken zusammengefasst, um einerseits altbekannte Dienste mit neuen Techniken besser und schneller dem Nutzer anzubieten und andererseits ganz neue Aufgaben im Bereich Informationsvermittlung zu übernehmen. Bedingt durch die Stagnation der Bibliotheksetats wird der Einkauf von analogen wissenschaftlichen Zeitschriften zunehmend durch die Beschaffung der digitalen Version in Einkaufsgemeinschaften abgelöst. Die Zentralbibliothek Zürich hat die Präsentation eines Pilotprojektes aus dem deutschen Bundesland Hessen zum Anlass genommen, eine Standortbestimmung vorzunehmen und einen Ausblick auf einige Aufgaben der Bibliotheken im digitalen Zeitalter zu geben.

Die „Digibib Hessen“ ist das Pilotsystem einer geplanten Digitalen Bibliothek Hessen, das von der Gesamthochschulbibliothek Kassel und der Zürcher Firma Eurospider Information Technology AG entwickelt wurde. Die digitalen wissenschaftlichen Artikel werden zentral über Intranet allen Teilnehmern der Einkaufsgemeinschaft zur Verfügung gestellt. In der „Digibib Hessen“ sind diese Volltexte sowie weitere bibliothekarische Ressourcen (CD-Datenbanken, OPAC) in einem einheitlichen Recherchesystem dem Benutzer zugänglich. Dabei kommen modernste Information Retrieval-Techniken, wie zum Beispiel linguistische Operationen bei der Erstellung des Indexes oder Relevance Feedback zum Einsatz. Zusätzlich wurde ein Programm entwickelt, mit dem Diplomarbeiten und Dissertationen direkt vom Autor in die Digitale Bibliothek eingebracht werden können.

Ausgehend von der Vorstellung der „Digibib Hessen“ soll ein weiteres laufendes Projekt mit dem Réseau Memoriav in Bern sowie ein geplantes Projekt der Zentralbibliothek vorgestellt werden. Im

Projekt Memoriav werden audiovisuelle Dokumente aus verschiedenen Archiven der Schweiz in einem einheitlichen Suchkatalog integriert und suchbar gemacht. In Anlehnung an die Richtlinien zur Katalogisierung von digitalen Medien (Dublin Core) wurden entsprechende Schnittstellen geschaffen, um unterschiedliche Katalogisierungsregeln ineinander abzubilden. Im Projekt „Canetti“ schließlich will die Zentralbibliothek Zürich den gesamten Katalogisierungsprozess mit Hilfe neuer computergestützter Techniken rationalisieren und beschleunigen.

Bei allen drei Projekten stehen effiziente Suchtechniken, die dem Benutzer die Handhabung der neuen Informationsvielfalt möglich machen, im Zentrum.

Diese Pressemitteilung ist verfügbar unter: [www.zb.unizh.ch/presse/pilot.htm](http://www.zb.unizh.ch/presse/pilot.htm)

### Kontaktperson:

Dr. Peter Schäuble  
Eurospider Information Technology  
Schaffhauserstr. 18  
CH-8006 Zürich  
Tel.: 01-350 3230  
E-Mail: [schauble@eurospider.com](mailto:schauble@eurospider.com)

### Web-Adressen:

Digibib Hessen <http://www.digibib-hessen.de>  
MEMORIAV <http://www.memoriav.ch>  
Zentralbibliothek Zürich <http://www.zb.unizh.ch>  
Eurospider Information Technology AG <http://www.eurospider.com>  
Dublin Core <http://www.purl.org/DC>

## Spezialbibliotheken heute - Wettbewerb und Kooperation

Die 28. Arbeits- und Fortbildungstagung der Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken e.V./Sektion 5 im DBV findet vom 06. bis 09. März 2001 in den Räumen der Universität Hannover statt. Der Kongress möchte Bewährtes mit Neuem verbinden. Neben der breiten Palette interessanter thematischer Sessions wurde das Angebot an fachspezifischen Workshops ausgebaut. Hier ein kurzer Überblick über die Veranstaltungen:

### Sessions

- Wettbewerb und Kooperation
- Arbeitsgemeinschaften stellen sich vor
- Neue Medien, neue Instrumente, neue Aufgaben
- Jahres- und Fachtagung der Gesellschaft für Bibliothekswesen und Dokumentation im Landbau
- Kompetenzen für Spezialbibliothekare
- Veranstaltung des "Forums für Zeitschriften" in Kooperation mit der ASpB
- Virtuelle Fachbibliotheken

### Workshops

- Evaluierung von Internet-Quellen
- HTML für Anfänger
- Communicating with Business Partners, Colleagues and Clients – English for Information Professionals
- Change Management – den Wandel leben und gestalten
- Jeden Tag was Neues lernen! Wie plane ich meine persönliche Fortbildung?

### Best paper award

Erstmals wird im Rahmen der ASpB-Tagung ein Preis für den besten Vortrag ausgelobt. Der "Best Paper Award" – gesponsort von EBSCO, Lange&Springer – ist verbunden mit einem Preisgeld von 1.000 DM. Der Vortrag wird zudem in der Bibliothekszeitschrift "nfd – Information Wissenschaft und Praxis" abgedruckt.

Das ausführliche Tagungsprogramm wird allen ASpB-Mitgliedern unaufgefordert zugeschickt. Weitere Interessenten können das Programm bei der Geschäftsstelle (E-Mail: [e.salz@fz-juelich.de](mailto:e.salz@fz-juelich.de)) anfordern oder sich auf der Homepage der ASpB [www.aspb.de](http://www.aspb.de) über das Programm informieren.